1 20. April
burg
orto u. Liste
0 Pf. extra
eldgewinne,
mit Mark
000
Abzug: Mark
00
00
00
00
00
10 000
10 000
10 000
10 000
10 000
20 000
75 000
ose à 3 M.
gl. Lotterie-
den durch
cher Ver-
len.
ränderung geb
e
ränke,
hte billigst ab.
Bollmerhaus,
nkfabrik,
Telefon 917.
erstklassig, di-
rekt von der
vate u. Händler
an.
ile, prima
Mäntel von
Luftschläuche
an.
ren auch an
fremdem
npt und billigst.
s und franko
Fahrradfabrik
e" Akt.-Ges.
anhelmerort.
lot 1896 614
ll
este Schnitt,
cht gekannten Leichtig
t kann jede Dame, jed
ilfe der Favoritschnitt
orzüglichem Sitz un
herstellen. Ein Versuch
lem Gebrauch. 1000
ngen, vielfach prämiirt
ge das Reichh. Moden
hnittmusterbuch (Preis
Pf.) von der Ietern
aktur, Dresden-N. 8.
n Hauptagentur
ermann Korublum
en i. W.
rstr. 97, 99, 101.
natismus-
Kranken teilt un-
nit, was ihrer lieben
h jahrelangen gräß-
merzen sofort Lin-
d nach kurzer Zeit
e Heilung brachte.
ünauer, München
zheimerstr. 2/II.
mmsteinpreis
hil. Gies, Neuwied.
chwemmsteinfabrik.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Freud'amour, Simhart & C.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 70 — Schwerte, Donnerstag, den 23. März 1905 — 37. Jahrgang.

Der Krieg in Ostasien

× **Ein kritischer Augenblick für die japanischen Armeen.** Aus einem Bericht aus dem Hauptquartier des Generals Oku geht hervor, daß die beiden linken Flügelarmeen der Japaner eine zeitlang während der Schlacht bei Mukden in größter Gefahr schwebten. General Oku war in dem Winkel zwischen der Bahn und der Hauptstraße damit beschäftigt, einer sehr starken russischen Armee entgegenzutreten, die den Rückzug der Russen aufzuhalten bemüht war. Während Oku im heftigen Kampfe stand, erhielt er von Nogi die Nachricht, daß dieser nicht imstande sein werde, die heftigen Angriffe der numerisch weit überlegenen Russen auszuhalten, falls Oku ihm nicht Verstärkungen sende. Die Bahn hatte Nogi bereits räumen müssen, und es stand zu befürchten, daß ein Durchbruch der Russen auf seiner rechten Flanke die ganze Port Arthurarmee dem Feinde ausliefern würde. Oku detachierte, trotzdem er selbst nur mühsam Fortschritte machte, eine Division zu Nogi und machte mit seinen übrigen Truppen einen verzweifelten Vorstoß. Dieser verlief ergebnislos, und die Russen machten einen Ggenstoß, der jedoch ebenfalls erfolglos blieb, trotzdem zwei japanische Regimenter in dem Kampfe nahezu vernichtet wurden. General Oku büßte während dieses kritischen Tages — es war der 8. März — nicht weniger als 15 000 Mann ein. Schließlich gelang es den Japanern, sich in ihren Stellungen zu halten, und Nogi vermochte sogar mit der ihm zur Verfügung gestellten Division Okus die Eisenbahn wieder zu besetzen.

× **Die versenkten Schiffe.** Von den im Hafen von Port Arthur untergegangenen oder versenkten russischen Kriegsschiffen schreibt ein Mitarbeiter der Londoner „Times": Von allen versenkten Schiffen ist der Kreuzer „Pallade" anscheinend der seetüchtigste. In einer Entfernung von ungefähr 50 Meter liegt die „Pobjeda", schwer gegen Steuerbord geneigt, so daß das Deck nur ungefähr zwei Fuß über Wasser ist. Die mit Steinkohle und Briketts zum Schutz gegen Geschosse dicht bedeckten Verdecke wurden von den Russen vor der Versenkung in Brand gesetzt, so daß der Oberbau des Schiffes gänzlich zerstört ist. Die Eisentürme wurden mit Schießbaumwolle in die Luft gesprengt, wobei die Geschütze selbst zu Grunde gingen. Der Schiffskörper selbst ist durch japanische Geschosse durchlöchert worden. Wenige Meter entfernt liegt das Schlachtschiff „Retwisan" tiefer im Wasser, als die anderen Schiffe, jetzt ein wüstes Gewirr von verbogenen stählernen Balken und durchbohrten Schloten. Der vordere Turm hängt über und die Mündungen der Geschütze berühren das Wasser. Alle Beschädigungen rühren von der Seeschlacht am 10. August her. Ein vom Land abgegebenes 28 Zentimeter-Geschoß hat alle Verdecke durchbohrt und das Kriegsschiff mit durchlöchertem Kiel zum Sinken gebracht. Ein anderes Schlachtschiff, die „Poltawa", wird mit Leichtigkeit gehoben werden können. Die Japaner können von Glück reden, wenn es ihnen gelingt, „Poltawa", „Peresojet", „Pallada" und möglicherweise „Pajan" zu heben und wieder seetüchtig zu machen. Ganz zerstört sind „Retwisan" und voraussichtlich „Pobjeda".

Die polnischen Deserteure und der polnische Nationalverband in Amerika.

Seit der Mobilmachung der in Russisch-Polen stehenden Regimenter für den ostasiatischen Krieg haben sich schon viele Tausende Polen der Aushebung durch die Flucht nach Galizien entzogen. Der größte Teil derselben ist dann weiter nach den Vereinigten Staaten gegangen, unter Beihilfe der besonderen Komitees in Krakau und Lemberg. Nach dem Einwanderungsgesetz der Vereinigten Staaten muß jeder, der sich dort niederlassen will, geistig und körperlich gesund sein, einige ihm vorgelegte Fragen vollständig beantworten, nicht ohne Mittel sein und eine Eisenbahnfahrkarte nach irgend einer Stadt, sowie die Adresse einer Person, zu der er sich begeben will vorweisen können. Auf Grund dieser Bestimmungen ergaben sich viele Beanstandungen. Der polnische Nationalverband in Amerika bemühte sich deshalb bei dem Präsidenten Roosevelt um besondere Vergünstigungen für die polnischen Deserteure und hat diese nach einer Mitteilung des „Kurjer Polskiany" erhalten. Inzwischen forderte der polnische Nationalverband alle polnischen Zweigvereine durch ein besonderes Rundschreiben auf, überall Ausschüsse zur Unterstützung der nach Amerika kommenden Deserteure zu bilden, Geldsammlungen zu veranstalten, und die einlaufenden Summen dem Hauptvorstand in Chicago einzusenden. Dazu ist es nun nicht ohne Interresse, das verschiedene Verhalten der österreichischen, richtiger galizischen Behörden und der preußischen zu konstatieren. Selbstverständlich ist, daß die galizische Landesverwaltung nicht das Mindeste gegen die offenkundige Organisation der Deserteure von Galizien aus einzuwenden hat. Der polnische Nationalverband klagt aber bitterlich darüber, daß die preußischen Behörden solche Leute, deren Niederlassung in den Vereinigten Staaten nicht geduldet wird, bei einer Landung in deutschen Häfen nach Rußland abschieben; die Humanität würde, so meinen die Polen, doch fordern, daß ihnen dann Preußen die Niederlassung gewähren sollte! Die amerikanisch-polnische Presse fordert deshalb in nach unverschämter Gleichsetzung den Schutz der polnischen Deserteure vor den russischen und preußischen Henkern! Als ob nicht das Deutsche Reich schon genug widerspenstiger polnischer Untertanen besäße. In Amerika würden sie eine willkommene Verstärkung der polnischen Militärvereine; sie können dort in prunkenden Uniformen stolzieren, als nationale Märtyrer sich aufspielen, ohne die Haut zum Markte tragen zu müssen. Dem polnischen Nationalcharakter ist diese Rolle schon seit dem großen Aufstande von 1851 durchaus sympathisch; wurzelt doch auch das Sokoltum einesteils in diesem Bedürfnis nationaler Repräsentation durch auffallende Tracht und Abzeichen.

Reichstag.

Am Mittwoch wurde die Beratung des Militäretats bei dem Titel „Kriegsminister" fortgesetzt.

Abg. Kämpf (frs. Volksp.) sprach über Bevorzugung der Produzenten bei den Armeelieferungen zum Schaden der Händler.

Abg. v. Brockhausen (kons.) erkannte die Bedeutung des Handels an, konnte ihm aber kein Recht auf Versorgung der Armee zugestehen. Wenn der Vorredner betont habe, wie wichtig es für das Heer sei, im Kriegsfalle einen leistungsfähigen Handel zur Seite zu haben, so erwidere er, daß die Landwirtschaft jetzt so organisiert sei, um die Armee auch im Kriegsfalle in ausreichender Weise versorgen zu können.

Generalleutnant v. Gallwitz erklärte, die Militärverwaltung kaufe bei den Produzenten gut und billig und schließe die Händler nicht aus. Eine Begünstigung der Produzenten finde nicht statt.

Abg. Graf Stolberg (kons.) beantragte Revision des Naturalleistungsgesetzes in dem Sinne, daß die Entschädigungssätze soweit erhöht werden, daß sie dem tatsächlichen Werte der Leistungen entsprechen. Abg. Werner (Antis.) begrüßte diesen Antrag.

Abg. Böttger (ntlib.) rügte den Weinhandel durch Offizierkasinos. Abg. Dove (frs. Verg.) forderte gleiche Behandlung der Händler und der Produzenten durch die Proviantämter.

Abg. Graf Mielczynski (Pole) klagte über schlechte Behandlung polnischer Soldaten und über Boykottierung polnischer Kaufleute und Wirtschaften. Abg. Fehrenbach (Ztr.) trat für Vervollständigung der Heeresergänzungs-Statistik ein.

Minister v. Einem erklärte, von schlechter Behandlung der polnischen Soldaten könne keine Rede sein. Im übrigen befänden sich die Deutschen in Posen in der Notwehr. Hierauf wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Ueber die Vaterlandsliebe** hat der Führer des ersten (ostpreußischen) Armeekorps, General Freiherr v. d. Goltz, dessen Aufsatz über den Luxus im Heere seinerzeit Aufsehen machte, am Stiftungstage der preußischen Landwehr (17. März) gesprochen. Er verwies in der Hauptsache auf das folgende Wort des Kriegstaktikers Generals v. Klausewitz: Ich glaube und bekenne: Ein Volk hat nichts höher zu achten, als die Würde und Freiheit seines Daseins, es hat die Ehre aller zu vertheidigen mit dem letzten Tropfen seines Blutes, es hat keine heiligere Pflicht zu erfüllen, es gibt keinen schlimmeren Schandfleck, als an sich selbst zu verzweifeln; dieser Gifttropfen in dem Blute eines Volkes geht in die Nachkommenschaft über und untergräbt die Kraft der späteren Geschlechter. Man kann eine Ehre nur einmal verlieren; die Ehre des Königs ist eins mit der Ehre seines Volkes, das Volk ist unüberwindlich im Kampfe um seine Freiheit." Freiherr v. d. Goltz fügte hinzu: Dies Bekenntnis wird und muß ein dauerndes Andenken finden; Clausewitz ist unser Erzieher geworden, unser Lehrer in der Kunst des Krieges und in seiner Theorie. Es gibt in einem seiner Werke ein Schlußwort, welches ziemlich unbkannt ist. Es lautet: „Nur wenn Volkscharakter und Kriegsgewohnheit in beständiger Wechselwirkung sich gegenseitig tragen, darf ein Volk hoffen, einen festen Stand in der politischen Welt zu haben." Eine andere Bedingung gibt es nicht. Wir alle aber — ich und auch Sie von der Landwehr und Reserve — sind berufen, diese Wechselwirkung aufrecht zu erhalten, zum Besten unseres Vaterlandes! Dem Vaterland gilt unser Hoch!

— **Der neue Minister des Innern.** Berlin, 22. März. Der Oberpräsident von Brandenburg Dr. von Bethmann-Hollweg ist zum Minister des Innern ernannt worden. Herr von Bethmann war schon im Jahre 1901 für dieses Amt nach dem Scheitern der damaligen Kanalvorlage ausersehen. Von seiner Berufung wurde damals Abstand genommen, weil verschiedene Zusicherungen politischer Natur, von denen der Brandenburgische Oberpräsident seinen Eintritt in das Staatsministerium abhängig machte, ihm nicht gegeben werden konnten. Der Kaiser soll Herrn von Bethmann-Hollweg gestern abend bei der Festvorstellung im Schauspielhause persönlich von seiner Ernennung zum Minister des Innern in Kenntnis gesetzt haben.

— **Das Mausoleum zu Charlottenburg** prangte gestern anläßlich des 108. Geburtstages Kaiser Wilhelm I. in herrlichstem Blumenschmuck. Am Morgen schon traf das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria Luise im Charlottenburger Schlosse ein und legte einen Lorbeerkranz am Sargophage nieder. Im Laufe des Vormittags fanden sich auch Offiziersdeputationen ein, die gleichfalls Blumengewinde mit den Schleifen in Regimentsfarben niederlegten. Unter den von auswärts übersandten Blumenarrangements bemerkte man auch Kränze des Großherzogs und der Großherzogin und des Erbgroßherzog von Baden.

— **Das Linienschiff „Mecklenburg"**, das in den dänischen Gewässern auf Grund lief, wird in etwa drei Wochen wieder verwendungsbereit sein. Eine nochmalige genaue Untersuchung ergab nach der Nat.-Ztg., daß bei der Grundberührung des Panzers die Außenhaut, abgesehen von Verbeulungen, Schaden nicht erlitten hat. Die Reparatur der beschädigten Schraubenflügel wird sich sehr leicht bewerkstelligen lassen.

— **Die große liberale Partei** ist bekanntlich auf dem besten Wege. Inzwischen aber gibt es noch einige Schwierigkeiten. So hat nach einem Königsberger Blatt D. Naumann seine Vortragszusage zurückziehen müssen, weil, wie er schreibt, der Vorstand der Freisinnigen Vereinigung, Ortsgruppe Königsberg, durch die Herren Wiehler, und Posseldt in aller Form gegen sein Auftreten Protest eingelegt hat. Das dürfte noch nie innerhalb derselben Fraktion förmlich passiert sein. Aber der Mai ist auf dem Wege, der Mai ist vor der Tür!

— **Eile mit Weile.** Der Voss. Ztg. wird geschrieben: Wie langsam in Begnadigungssachen mitunter die sonst so hurtigen Mühlen der Staatsanwaltschaft mahlen, lehrt der folgende Fall: Ein preußischer Anwalt erhielt Mitte März 1905 (Neunzehnhundertundfünf) die vom 7. März 1905 datierte Nachricht, daß sein, am 24. November 1902 (Neuzehnhundertundzwei) eingereichtes Gnadengesuch für eine von ihm verteidigte Dienstmagd abgelehnt worden ist!

— **Kommt die Reichserbschaftssteuer?** Entgegen der wiederholten bestimmten Versicherung der „Deutschen Tagesztg.", daß die Einführung einer Reichserbschaftssteuer nicht geplant sei, erfahren die „Leipz. N. N." von zuverlässiger Seite, daß die Beratungen im Bundesrate und im Reichsschatzamte ganz speziell der Reichserbschaftssteuer gegolten haben. Im Bundesrate ist man bis heute noch nicht über eine allgemeine Besprechung der schwebenden Frage hinausgekommen, aber es können, um endlich einmal geordnete Zustände in die Reichsfinanzen zu bringen, nun die beiden Wege in Betracht kommen: Erhöhung der bestehenden Reichssteuern,

und Getränke, oder Schaffung einer neuen, nämlich der Reichserbschaftssteuer.

Amerika.

Die Fahnenflucht im amerikanischen Heere. Das Heer der Vereinigten Staaten ist unter allen Heeren dasjenige, das am misten von der Fahnenflucht zu leiden hat. Von einer Heeresstärke von rund 59 000 Mann sind im Jahre 1904 nicht weniger als 5873 Mann, somit jeder Zehnte, fahnenflüchtig geworden. Der Grund dazu liegt nach dem Jahresberichte des Chefs des Generalstabes, Generalleutnants Chaffee, nicht in schlechter Behandlung, sondern darin, daß die Leute im Heeresdienste nicht das finden, was sie erhofft haben, wie fast alle aufgegriffenen Fahnenflüchtigen, deren augenblicklich rund 1700 in den Militärgefängnissen sich befinden, erklären. Wo der Heeresdienst keine nationale Ehrenpflicht, sondern ein Geschäft ist, das man abschließt und das man aufgibt, wenn es nicht den erhofften Gewinn abwirft, wird es auch schwerlich jemals anders werden; war doch auch die Fahnenflucht von jeher das Grundübel aller Werbeheere.

Eine deutsche hochoffiziöse Stimme zur Kaiserreise nach Tanger.

Berlin, 22. März. (Tel.) Gegenüber den ausländischen Zeitungsstimmen, welche aus dem deutschen Kaiserbesuch in Tanger politische Schlüsse ziehen, hebt die „Nordd. Allg. Ztg." hervor, daß für den Kaiser kein Grund vorlag bei seiner Mittelmeerreise einen Besuch in Tanger zu unterlassen. Der Standpunkt der deutschen Politik hinsichtlich Marokkos, die Anstrebung der wirtschaftlichen Gleichberechtigung aller Nationen, sei seit Jahr und Tag so klar zum Ausdruck gebracht worden, daß der Versuch, die Kaiserreise als den Ausgangspunkt einer neuen politischen Richtung darzustellen, aussichtlos sei. Wenn seit dem Frühjahr 1904 bis heute von französischer Seite nichts geschehen sei, um die nichtfranzösischen Interessenten über diesen scheinbaren Widerspruch aufzuklären, so müsse allerdings festgestellt werden, daß für die Erwartungen des Grafen Bülow, Deutschlands wirtschaftliche Interessen in Marokko würden von keiner Macht eine Zurücksetzung zu erwarten haben, bisher noch keine Gewähr vorliege. In Tunis habe die Leitung Frankreichs nur zu einer fast vollständigen Verdrängung der nichtfranzösischen Interessen geführt. Aus verschiedenen Gründen aber sei zu hoffen, daß nichts derartiges in Marokko zu gewärtigen sei und deshalb liege zur Zeit kein Anlaß vor, die Möglichkeit einer Störung der korrekten deutsch-französischen Beziehungen überhaupt nur in Betracht zu ziehen.

Die Sprache ist recht deutlich und dürfte in Frankreich wohl auch verstanden werden.

Aufstand in Kamerun?

Berlin, 22. März. Die „Nat.-Ztg." meldet: Nach gestern eingetroffenen Nachrichten befindet sich Südkamerun im allgemeinen Aufstand. Eine amtliche Bestätigung liegt nicht vor, vielmehr lauten die letzten eingetroffenen Meldungen dahin, daß Unruhen bisher nirgends vorgekommen sind.

Der Telegraph übermittelte uns diese trotz ihrem beruhigenden Schluß Besorgnis erregende Kunde. Man würde ihr nur geringe Bedeutung beimessen, wenn nicht Mitteilungen, die am Sonnabend Kolonialdirektor Dr. Stübel im Reichstage machte, auf eine Unglücksbotschaft dieser Art vorbereitet hätten. Bei der 2. Lesung des Kolonialetats erklärte Dr. Stübel: Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Kamerun hätten in letzter Zeit einige Stämme eine gewisse Unruhe gezeigt. Die in den betreffenden Landesteilen zur Verfügung stehenden Truppen könnten unter diesen Umständen nicht für ausreichend gelten; der Gouverneur, im Einverständnis mit der Leitung der Schutztruppe, beantrage deshalb eine Vermehrung der letzteren um zwei Kompagnien. — Diese Mitteilungen bereiteten, wie gesagt, auf schlimme Nachrichten aus Kamerun vor. Wenn nun auch der neuesten Meldung eine beruhigende auf dem Fuße folgte, so geht aus den sich widersprechenden Nachrichten hervor, daß die Lage in Kamerun zu Bedenken Anlaß gibt, daß unter den Eingeborenen Anzeichen der Gärung bemerkt worden sind und man auf die weiteren Nachrichten gespannt sein darf.

Lokales.

Schwerte, den 23. März 1905.

** **(Ueber die Vermögensanlage der deutschen Invalidenversicherungsanstalten)** bis zum 1. Januar 1905 wird mitgeteilt: Bekanntlich haben die 31 Landesversicherungs-Anstalten Deutchlands einen großen Teil ihres Vermögens für gemeinnützige Zwecke angelegt. So wurden hergegeben für die Befriedigung des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses, Hebung der Viehzucht, Bau von Kleinbahnen, Linderung der Futternot usw. insgesamt 71 017 930 Mark, darunter von der Anstalt Westfalen 1 172 150 Mark, Anstalt Rheinprovinz 0 Mark, für den Bau von Volksheilstätten, Kranken- und Genesungshäusern, Volksbädern, Schlachthäusern, Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen usw. insgesamt 177 626 764 Mark (Westfalen 2 045 000 Mark, Rheinland 9 473 324 Mark), für den Bau von Arbeiterwohnungen insgesamt 123 298 664 Mark (Westfalen 8 210 450 Mark, Rheinland 21 833 170 Mark), für eigene Veranstaltungen: Krankenhäuser Lungenheilstätten usw. 28 214 742 Mark (Westfalen und Rheinland 0 Mark). Die ganze Summe der auf diese Weise für gemeinnützige Unternehmungen hergegebenen Gelder beträgt nicht weniger wie 400 158 103 Mark, wovon auf Westfalen 11 428 000 M. auf Rheinland 31 306 495 Mark entfallen.

** **(Sparkassenüberschüsse.)** Im abgelaufenen Geschäftsjahre erzielte die Spakasse für die Stadt Schwerte und das Amt Westhofen einen Ueberschuß von 56 455,48 Mark, gegen 71 602,16 Mark im Vorjahre. Seit dem etwa 50jährigen Bestehen der Sparkasse ist ein Gesamtüberschuß von annähernd 1 Million Mark zu verzeichnen.

[×] **(Unsere Steuersätze von 1895—1905.)** Es dürfte unsere Leser interessieren, die Entwicklung unserer Steuersätze innerhalb des letzten Jahrzehntes, wie wir sie aus den alten Jahrgängen der „Schwerter Zeitung" festgestellt haben, zu erfahren. Es betrugen die prozentualen Steuerzuschläge im Jahre:

	Einkommensteuer	Realsteuern
1895	130 pCt.	150 pCt.
1896	130 „	150 „
1897	120 „	150 „
1898	120 „	150 „
1899	130 „	150 „
1900	140 „	160 „
1901	150 „	170 „
1902	160 „	180 „
1903	163 „	206 „
1904	165 „	210 „
1905	215 „	260 „

Den größten Sprung nach oben haben die Steuersätze also im letzten Jahre gemacht. Die Betriebssteuer betrug in allen 10 Jahren 100 pCt.

!! **(Haus- und Grundbesitzer-Verein.)** Wie wir kurz mitgeteilt haben, findet am Samstag abend 9 Uhr im Saale des Hotels Ostermann (Eckmann) eine Versammlung des hiesigen, nunmehr bereits fast 250 Mitglieder zählenden Haus- und Grundbesitzer-Vereins statt. Die Tagesordnung für diese Versammlung ist eine sehr reichhaltige und interessante, zumal der Verein seit den Stadtverordneten-Wahlen im November Plenarsitzungen nicht mehr gehabt hat. Durch den von uns bereits angekündigten Vortrag des Herrn Stoephasius, Direktors der Hörder Kreisbahnen, dürfte die Versammlung namentlich auch für alle Geschäftsleute und Handwerker großes Interesse bieten, da Herr Direktor Stoephasius über das Thema sprechen wird: „Die Vorteile der Elektrizität". — Wenngleich unsere städtischen Behörden zurzeit mit Rücksicht auf unsere junge Gasanstalt sich zu der Einführung der Elektrizität noch widerstrebend verhalten, so werden sie auf die Dauer den berechtigten Bestrebungen der Bürgerschaft auf Einführung der Elektrizität als Licht- und Kraftquelle kaum widerstehen können. Welchen Wert gerade die elektrische Schaufensterbeleuchtung für den Geschäftsmann bedeutet, bedarf wohl eines besonderen Hinweises nicht. Aber auch für den handwerksmäßigen Betrieb bildet die Elektrizität einen immer mehr inbetracht kommenden Faktor. Es ist erfreulich, daß ein so bewährter Fachmann, wie es Herr Direktor Stoephasius ist, die Liebenswürdigkeit gehabt hat, sich zu einem Vortrage über dieses zeitgemäße Thema dem hiesigen Haus- und Grundbesitzer-Verein auf dessen Wunsch hin zur Verfügung zu stellen. Wie wir hören, sind auch die für dieses Gebiet infrage kommenden städtischen Behörden vom Vorstande des H.- u. Gr.-V. zu dem Vortrag eingeladen. Wir machen ferner besonders darauf aufmerksam, daß auch Nichtmitglieder des Vereins zu dem Vortrage willkommen sind.

!! **(Zur Gehaltsangabe.)** Ein Kaufmann stellte unlängst einen Buchhalter an, der angab, bisher 1600 Mark verdient zu haben und sich verändern zu wollen, um ein höheres Gehalt zu bekommen. Der Kaufmann, der ihn daraufhin mit 1800 Mark engagiert hatte, erfuhr nun zufällig später, daß der der Buchhalter früher nicht 1600 Mark, sondern nur 1200 Mark bezogen habe, und entließ ihn nun sofort. Die von dem Buchhalter gegen den Prinzipal angestrengte Klage wurde kostenpflichtig abgewiesen und zwar mit der Begründung, daß die Gehaltsabrede ein wichtiger Punkt des Vertragsabschlusses sei und wenn der Kläger seiner Firma in einem wichtigen Punkte die Unwahrheit sagte, so sei ihm zuzutrauen, daß er auch in anderen wichtigen Beziehungen seines Dienstverhältnisses nicht diejenige Wahrheitsliebe und Verläßlichkeit beweisen werde, die von der zu einer Vertrauensstellung berufenen Person erwartet werden muß.

[×] **(Eine vernünftige Verfügung.)** Der bisherige Strafzuschlag beim Antreffen eines Reisenden ohne gültige Fahrkarte soll in Zukunft fortfallen. Von der Generalkonferenz deutscher Eisenbahnverwaltungen ist u. a. auch ein Antrag der Tarifkommission angenommen worden, der den Fortfall des Zuschlages (doppelter Fahrpreis, mindestens 6 Mark) anordnete, wenn ein Reisender ohne gültige Fahrkarte im Zuge betroffen wird. Die neue Bestimmung, die demnächst in Kraft tritt, wird lauten: Wenn ein Reisender gegen seinen Willen eine Strecke mit einer für diese nicht gültigen Fahrkarte befahren oder gegen seinen Willen oder aus Unkenntnis einen Schnellzug mit einer nur für Personenzüge gültigen Fahrkarte benutzt hat, so kann statt der im § 21 Abs. 2 der Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung bestimmten Beträge (doppelter Fahrpreis, mindestens 6 Mark) der einfache Fahrpreis oder der einfache Schnellzugs-Zuschlag erhoben werden, sofern der Reisende zur sofortigen Zahlung bereit ist.

** **(Knappschaftliches.)** Die Belegschaftsveränderungen beziffern sich im letzten Halbjahr 1904 im Bereiche des allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum wie folgt: Zugang 76 735 Mann, Abgang 60 937 Mann, folglich ein Mehrzugang von 15 798 Mann. Im ganzen Jahre 1904 belief sich der Zugang auf 149 423 Mann, der Abgang auf 132 554 Mann, daher 16 849 Mann mehr Zugang auf die ganze Belegschaft. Im Vorjahre 1903 betrug der Mehrzugang 25 882 Mann, es hat sich somit in den beiden letzten Jahren die Zahl der Bergarbeiter um 42 751 Mann im Ruhrrevier vermehrt.

vo.— **Sölde,** 22. März. (Mit einem größeren Umbau des hiesigen Bahnhofs) ist man zurzeit eifrigst beschäftigt. Die Gemeinde Sölde wie auch die Zechen-Verwaltung, welche bisher ihre Sendungen als Stückgut vom Bahnhof Aplerbeck oder Holzwickede abholen mußten, stellten den Grund und Boden wie auch einige Geldmittel bereitwilligst zur Verfügung, um die Bahnverwaltung zur Errichtung einer Güterabfertigung und zur Anlage eines Freiladegleises zu veranlassen. Wie verlautet, soll die Neuanlage am 1. April d. Jrs. dem Betriebe übergeben werden.

** **Hörde,** 22. März. (Schmückung des Rathausplatzes.) Mit der Ausschmückung des hiesigen Rathausplatzes durch gärtnerische Anlagen ist am Montag begonnen worden. Der Plan hierzu wurde von einem Gartenbaukünstler angefertigt. Die Kosten der Anlangen trägt nicht die Stadt, sondern der hiesige Verschönerungsverein.

(+) **Holzwickede,** 22. März. (Segen der sozialen Gesetze.) An Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten sowie an Reichsgesetzlichen Alters- und Invalidenrenten kamen im vorigen Jahre bei der hier beim Wirt Thies befindlichen Zahlstelle des Allgemeinen Knappschafts-Vereins insgesamt 79 768,31 Mark zur Auszahlung.

Landwirtschaftliches.

)(**Der Verbandstag** des Verbandes der Geflügelzuchtvereine im Regierungsbezirk Arnsberg fand am Sonntag in Soest statt. Der Vorsitzende, Herr Rektor Hagedorn-Werl, eröffnete die Versammlung und begrüßte die erschienenen Ehrengäste. Den Jahresbericht 1904 erstattete Herr Horstmann-Halver. Der Bericht ergab einen erfreulichen Fortschritt in den Bestrebungen des Verbandes. Der Verband hat sich im verflossenen Jahre um 7 Vereine und im ganzen um etwa 400 Mitglieder vermehrt. In den Vereinen bestehen im ganzen 129 Zuchtstationen, aus denen etwa 20 000 Bruteier abgegeben wurden. Die Frühjahrsausstellung 1906 wurde dem Verein Kierspe, die Herbstausstellung dem Verein Werl übertragen. Falls die Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Jahre 1907 in Westfalen stattfindet, beabsichtigt der Verband sich an dieser mit einer Sonderausstellung zu beteiligen. Dafür fallen dann in diesem Jahre sämtliche Verbands- und allgemeinen Ausstellungen aus. Die seitens des Herrn Ministers pro 1904 verliehenen Staatsmedaillen wurden sodann verteilt, es erhielten die silberne Staatsmedaille: Siethoff-Geisecke bei Schwerte, Schulze-Hellwig-Sölde, Grote-Bremen; die bronzene Staatsmedaille: Lagemann-Westhofen, Wiemer-Hennen und Otterstedde-Bremen. Der Vortrag des Herrn Direktor Schultz-Soest über „Beobachtungen über amerikanische Geflügelzucht" wurde mit lebhaftem Interesse aufgenommen.

Westfalen und Rheinland.

)(**Dortmund,** 22. März. (Die Steuersätze für 1905.) In unserer Stadt kommen laut Beschluß der Stadtverordneten-Versamlung folgende Steuerprozente zur Erhebung: 200 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer, 220 Proz. Zuschlag zur Gewerbesteuer, 225 Proz. Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer, 200 Proz. Betriebssteuer für Wirte extra.

* **Unna,** 22. März. (Schwindelnde Pferdehändler.) Auf Veranlassung der Kriminalabteilung zu Hagen wurden hier gestern drei Handelsleute aus Hagen wegen Betruges festgenommen und 6 im Besitze der Händler befindliche Pferde beschlagnahmt. Die Händler haben von mehreren Landwirten aus Hagen wertvolle Pferde gekauft, auf den Kaufpreis eine kleine Anzahlung gemacht und sich den Verkäufern gegenüber als vermögende Leute hingestellt. Den Rest des Geldes sollten die Verkäufer in Hagen in Empfang nehmen. Die Verkäufer bekamen aber kein Geld, es stellte sich vielmehr heraus, daß die Händler vermögenslos sind und die Pferde sofort weiter verkauft waren.

* **Herdecke,** 22. März. (Rabiater Bettler.) Heute nachmittag gegen 2 Uhr spielte sich auf der hiesigen Hauptstraße vor dem Hause des Wirts H. eine aufregende Szene ab. Ein unbekannter Mann ging in die Wirtschaft und bat die Frau, welche in dem Lokale anwesend war, um eine Unterstützung, mit dem Bemerken, er sei ein „armer Reisender". Da der Mann sehr angetrunken war, wurde er abgewiesen. Als er die Frau weiter belästigte, wies diese ihn hinaus, worauf der Mensch die Frau am Halse würgte und ins Gesicht schlug. Der Wirt, welcher mit der Reparatur eines Schlosses beschäftigt war, eilte herbei, versetzte dem Eindringling mit dem Hammer einen Schlag auf den Kopf und warf ihn zum Hause hinaus. Als er nochmals in das Haus einzudringen versuchte, wurde er zum zweitenmale hinausgestoßen, so daß er jetzt, am Kopfe blutend, auf der Straße liegen blieb. Man ließ ihn nun mittels einer Karre in das Polizei-Gefängnis bringen, wo ein Arzt ihm seine Wunde verband.

(+) **Arnsberg,** 22. März. (Ueber die Mordlust eines „Wiesels") erzählt der Landwirt B. folgendes: Ich war am „Schreppenberge" mit Pflügen beschäftigt, als aus einem Gestrüpp in der Nähe unter lautem Klagen ein Fasan aufstieg, welchem ein weißes Etwas unter der Brust hing. Als das Tier ca. 15—20 Meter hoch gestiegen, stürzte es plötzlich zur Erde. Als ich hinzulief, fand ich, daß sich in die Brust des noch schwach mit den Flügeln schlagenden Fasans ein Wiesel festgebissen hatte. Leider gelangs mir nicht, den kleinen Räuber, welcher bei meiner Annäherung im Gestrüpp verschwand, totzuschlagen.

lb **Telgte,** 22. März. (Nutzen der Oeffentlichkeit.) Vor kurzem sollte die an der Herrenstraße belegene 2klassige Mädchenschule unter der Hand zum Preise von 7500 Mark verkauft werden. Einige Stadtväter protestierten jedoch dagegen und verlangten entschieden eine öffentliche Versteigerung, welche dann am heutigen Tage auch stattfand. Als Höchstbietender hat nun Herr Kaufmann Schlüter von hier das ca. 20 Meter Straßenfront messende Gebäude zum Preise vo n14 700 Mark erstanden, also bis auf 300 Mark genau die doppelte Taxe.

* **Lippspringe,** 22. März. (Wenn man will und kann nicht.) Ein noch ungeübter Radfahrer versuchte gestern Nachmittag neben einem von hier nach Paderborn fahrenden Lastwagen vorbeizuradeln und beschleunigte seine Fahrt. Als er neben dem Wagen war, kam er ins Wanken und fiel so unglücklich, daß ihm ein Bein und Arm arg zerschmettert und das Fahrrad, welches er geliehen hatte, beschädigt wurde. Der Unglückliche wurde gleich in das Vinzenzhospital nach Paderborn gebracht.

!! **Schwelm,** 22. März. (Ihr Mütter! achtet auf die Kleinen!) Das 2jährige Töchterchen des Arbeiters D. in der Kölnerstraße stürzte in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster der Wohnung im ersten Stock auf die Straße. Das Kind erlitt lebensgefährliche Verletzungen, sodaß der Tod einige Stunden später eintrat.

(!) **Barmen,** 22. März. (Kollektenschwindler verhaftet!) In der Herberge zur Heimat wurde heute früh der Kommis Leo Hubert aus Strobowitz festgenommen, der wegen Schwindelei steckbrieflich verfolgt wurde. Er sammelte Beiträge für das Missionshaus Bethel ohne jede Erlaubnis. In seinem Besitze fanden sich, laut „Köln. Volksztg.", 314 Mark. Ein von ihm in Elberfeld zurückgelassenes Packet enthielt Briefmarken im Werte von 2000 Mark.

)!(**Elberfeld,** 22. März. (Drei Selbstmorde.) Am 18. ds. Mts. wurde ein 19 Jahre alter junger Mann in einem Geflügelhofe an der Harmoniestraße erhängt aufgefunden. Ferner wurden gestern ein Packer in der Grünstraße an einem Bettpfosten in seinem Schlafzimmer und ein Zimmermann im hiesigen Polizei-Gefängnis erhängt aufgefunden. Letzterer hatte einige Tage Polizeistrafe zu verbüßen.

(!) **Düsseldorf,** 22. März. (Der Landeshauptmann der Rheinprovinz) Dr. Ludwig Renvers-Düsseldorf, früherer Regierungspräsident von Arnsberg, ist ebenso wie sein Bruder Dr. Renvers, in den erblichen Adelsstand erhoben worden.

[?] **Duisburg,** 22. März. (Ein gewaltiger Blitzschlag.) Bei dem kurzen Gewitter, welches vorgestern Mittag gegen ½5 Uhr sich über dem südlichen Teil der Stadt entlud, schlug laut der „Rhein.- und Ruhrztg." der Blitz so heftig in den Turm der Pauluskirche in Hochfeld ein, daß die Leitung schmolz und nebst der Spitze in vielen Bruchstücken herunterfiel. Das Dach des Turmes ist an der Stelle, an welcher der Leitungsdraht niederging, aufgerissen. Ein Teil des Blitzes zweigte sich am unteren Teil des Turmes ab, fuhr in die Mauer, zertrümmerte dieselbe an einer Stelle, warf Steine und Mörtel in das innere Portal der Kirche und verletzte die Gasleitung, so daß sich das Schiff der Kirche mit Gas füllte. Die Erschütterung war so gewaltig, daß in der Sakristei ein Teil der Decke herunterfiel. In den Häusern der Paulusstraße bewegten sich Tische und Stühle. Von der Turmspitze der Pauluskirche fiel eine mächtige Feuergarbe nach der Reichsstraße zu und erleuchtete die Umgebung.

× **Trier,** 22. März. (Vor dem Kriegsgericht) der 16. Division hatte sich gestern der Kanonier Wilhelm Kaiser vom Trierischen Feldartillerie-Regiment Nr. 44 wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten. Der Angeklagte hat am 19. Januar beim Stalldienst einem Kameraden eine Ohrfeige versetzt, die ungewollt so derb ausfiel, daß das Trommelfell platzte. Es entstand eine eiterige Entzündung des Mittelohres, die bald auch die Gehirnhaut ergriff. Bereits am 28. Jan. trat der Tod ein. Nach den übereinstimmenden ärztlichen Gutachten ist der Tod mit größter Wahrscheinlichkeit auf die durch die Ohrfeige entstandene Verletzung des Trommelfells zurückzuführen. Das Gericht verurteilte Kaiser unter Zubilligung mildernder Umstände zu der Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis.

Industrie und Handel.

$$ **Berlin,** 22. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Das Deutsche Reich hat bekanntlich im Jahre 1900: 80 000 000 Mark 4prozentige Schatzanweisungen begeben, wovon die Serie 3 über 20 000 000 Mark am 1. April 1905 fällig wird. Während die beiden vorhergegangenen am 1. April und 1. Juli 1904 fällig gewesenen Serien 1 und 2 den Inhabern gegen 3½ Proz. Schatzanweisungen umgetauscht würden und, soweit der Umtausch nicht erfolgte, zur baren Rückzahlung gelangten, werden die am 1. April fälligen 20 000 000 der Serie 3 ihrem vollen Betrage nach bar eingelöst. Die Verzinsung hört am 1. April auf. Im Interesse der Inhaber liegt es daher, die Schatzanweisungen rechtzeitig zur Einlösung vorzulegen, zumal die bei den Reichsbankstellen außerhalb Berlins zur Einlösuig gelangenden Schatzanweisungen vorher der königlich-preußischen Staatsschuldentilgungskasse zu Berlin zur Anerkennung eingesandt werden müssen. Von den Serien 1 und 2, deren Zinsenlauf am 1. April und 1. Juli 1904 aufgehört hat, sind 70 000 Mark bisher noch nicht zur Einlösung gelangt.

Die Geldnot Rußlands und Japans. Die beiden kriegführenden Mächte befinden sich, wie man weiß, in drückender Geldnot und machen verzweifelte Anstrengungen, neue Mittel zur Fortsetzung des Krieges zu bekommen. Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß Japan außer in London und Newyork auch in Berlin eine Anleihe unterbringen wolle. Dies wird jetzt in Abrede gestellt. Der Erfolg der Anleihe wäre auch noch fraglich gewesen, denn die Siege der Japaner allein können keine Gewähr für pünktliche Zinszahlung und Zurückerstattung des Geldes bieten. Rußland will, nachdem Frankreich abgewinkt hat, eine innere Anleihe im Betrage von 200 Millionen Rubel aufnehmen. Das Geld sollen die Banken aufbringen, die aber, wenn sie dem Staate Mittel vorstrecken, der Industrie und dem Handel gegenüber zurückhaltender sein müssen. Bei der schlechten wirtschaftlichen Lage fällt das doppelt schwer ins Gewicht. Den Franzosen kann man es nicht verdenken, wenn sie von einer neuen russischen Anleihe nichts wissen wollen, besitzt Frankreich doch bereits etwa 8 Milliarden Franken in russischen Staats- und Industriepapieren.

Kleine Chronik.

+ **Straßburg,** 22. März. In Artolsheim ist der Landwirt Loß in seinem Hause ermordet aufgefunden worden. Als der Tat verdächtig ist Loß' Neffe, Josef Schreiber, verhaftet worden. Das Motiv des Mordes ist angeblich eine Erbverschreibung, welche diese Woche durch einen notariellen Akt erfolgen sollte.

+ **Bern,** 22. März. Nach Meldungen aus Chiasso drangen italienische Grenzwächter über 250 Meter auf schweizerisches Gebiet bei Chiasso ein, brachen in ein einzelstehendes Gehöft ein, in dem 8 Zentner Tabak und Zigarren lagerten im Werte von mehreren Tausend Frks. und brachten diese auf italienisches Gebiet zum Zollposten. Sie gaben an, sie hätten die Waren im Walde gefunden. Eine Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

+ **Lille,** 22. März. Der Generalrat des Departements Nord beschloß den Bau eines großen Boulevards von 20 Kilometer Länge und 50 Metern Breite, der die Städte Lille, Roubaix und Tourcoing miteinander verbinden soll. Auf Initiative König Leopolds soll diese Straße dann bis Ostende ausgebaut werden und speziell dem Automobilsport dienen.

+ **Rom,** 22. März. Zu den Unruhen in Livorno wird noch berichtet, daß es zu ernsten Zusammenstößen mit der Gendarmerie gekommen ist, bei denen eine Anzahl Demonstranten schwer verletzt wurden. Veranlaßt wurden die Unruhen durch streikende Kutscher, die die Straßenbahnwagen mit Steinen bombardierten.

+ **Madrid,** 22. März. Der berüchtigte Räuber und Bandenführer Villascuse, welcher seit mehreren Monaten die Umgegend von Rondas in Andalusien unsicher gemacht hatte, wurde gestern nach heftiger Gegenwehr von Gendarmen erschossen.

Vermischtes.

+ **(Eine „Geschichte aus Texas")** erzählen die „Honsehold Words": Ein Engländer kam in eine amerikanische Hinterwäldlerstadt, die nur zwei „Hotels" auf beiden Seiten der einsamen Straße hatte, und er stand unentschlossen, welches von beiden er wählen sollte. „Welches ist das bessere Hotel?" fragte er einen Vorübergehenden. „Das!" sagte dieser nachdrücklich und wies auf das eine der beiden Hotels. „Ich kann Ihnen das Hotel besonders empfehlen. Ich bin der Prinzipal. Kommen Sie, ich werde Sie aufnehmen." „Hast Du dem Herrn mein Haus empfohlen, Silas?", fragte plötzlich eine Stimme aus dem Hintergrunde. Der Hotelbesitzer drehte sich schnell um und sah den Sprecher an, der beide Hände in die Rocktaschen versenkt hielt. „Ja, Jack", antwortete er; „ich wollte ihn gerade zu Dir herüberbringen . . . „Fremder", wandte er sich nun an den erstaunten Engländer, „das beste Hotel der Stadt liegt dort drüben. Es gehört meinem Freunde Jack." Aber Sie sagten eben, Ihr Hotel sei das beste?" antwortete der Engländer. Silas sah ihn von der Seite an. „Fremder" sagte er, „wenn Sie nicht ein unwissender Brite wären, hätten Sie sehen müssen, daß mein Freund Jack seine beiden sechsläufigen Revolver in der Tasche hatte . . .

? Ein zärtlicher Gatte. „Du, Melanie, ist denn Dein Mann noch immer so zärtlich mit Dir?" — „Keine Spur! Vor sechs Wochen im Wohltätigkeitsbasar habe ich von ihm den letzten Kuß bekommen, und den hätt' ich nicht gekriegt, wenn ich ihn nicht weit unter der Taxe abgelassen hätte."

? Nahe daran. „Wie, fünf Treppen hoch haben Sie Ihr Bureau?" — Heiratsvermittler: „Nun ja, die Ehen werden doch im Himmel geschlossen!"

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung"

Letzte Nachrichten.

Hd **Berlin,** 22. März. Der schweizerische Nationalrat hat den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag mit 103 gegen 6 Stimmen ratifiziert. Gegen den Vertrag stimmten nur die Sozialdemokraten.

Hd **Cherbourg,** 23. März. Der Dampfer „Hamburg" mit dem deutschen Kaiser an Bord ist gestern nachmittag auf der Höhe von Cherbourg signalisiert worden.

Hd **Breslau,** 22. März. Hier wurde der Schweizer Eduard Ruegg verhaftet, der zwei notarielle Schuldbriefe über 23 500 und 17 000 Francs gefälscht und in Zürich für 32 000 Francs verpfändet hatte.

Hd **Tanger,** 23. März. Es heißt, der Sultan selbst oder ein anderes hervorragendes Mitglied der kaiserlichen Familie werde den deutschen Kaiser begrüßen.

Hd **Charleroi,** 22. März. Zwischen Grubenarbeitern, die sich weigerten in die Grube einzufahren und Gendarmen kam es zu blutigem Handgemenge. Die Arbeiter drohten dem Direktor mit dem Tode, falls ihre Forderungen nicht erfüllt würden. Die Direktoren ließen Gendarmerie herbeiholen, wobei bei dem Zusammenstoß viele Grubenarbeiter verletzt wurden.

Hd **Budapest,** 22. März. Die Vollversammlung der vereinigten Linken hat einstimmig den Antrag Kossuths angenommen, der auf Grund des vom Grafen Andrassy im Auftrage des Monarchen mitgeteilten Programms jede Mitwirkung der Linken an einer Kabinettsbildung ablehnt und das weitere Verbleiben in entschiedenster Opposition auch als parlamentarische Mehrheit betont. Dieser Beschluß wurde dem Grafen Andrassy mitgeteilt, der heute um 1 Uhr mittags diesen dem Monarchen zur Kenntnis brachte.

(*) **Budapest,** 23. März. (Privattel.) Graf Andrassy erschien gestern nachmittag beim Könige in Audienz und erstattete Bericht über das Scheitern seiner Verhandlungen mit der Linken. Graf Andrassy legte gleichzeitig seine Mission in die Hände des Königs zurück.

Hd **Warschau,** 22. März. Nowoje Wremja erfährt heute, daß in der gestrigen Sitzung des Ministerkomitees unter Vorsitz Wittes prinzipiell die Einführung der polnischen Vortragssprache in den Mittelschulen des Königreichs Polen beschlossen wurde. Die Privatschulen erhalten ebenfalls größere Freiheiten.

Hd **Lodz,** 23. März. In der letzten Nacht wurde hier eine große Anzahl Aerzte und Advokaten verhaftet. Die Fabriken mußten stillsetzen, weil die Arbeiter sich neuerdings weigern, zu arbeiten.

Hd **Petersburg,** 23. März. Eine große Mobilmachung ist für den 30. März geplant. Gestern fand auf dem Newski-Prospekt eine große Friedenskundgebung statt, an der sich mehrere tausend Personen beteiligten. Zwischenfälle kamen nicht vor.

Hd **Paris,** 22. März. Der Justizminister hat im Einverständnis mit dem Kriegsminister gestern in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, betreffend Abschaffung der Kriegsgerichte. Das Gesetz verweist alle Vergehen, welche in Friedenszeiten von Soldaten und Matrosen begangen werden, vor die zustehenden Zivilgerichte. Außerdem wird nach der Regierungsvorlage der Kassationshof anstatt des Revisionskriegsgerichtes die Befugnis haben, sich mit der Revision von Prozessen zu befassen.

(*) **Konstantinopel,** 23. März. [Privattel.] (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Der Wali von Monastir meldet, daß bulgarische Komitatschis das Kloster Tscherbovo im Bezirk Kastoria niedergebrant haben, ferner daß der Geistliche des Ortes Tscherebtsche mit zwei Verwandten von einer bulgarischen Bande unter Dimko getötet wurde, weil er nicht zum Exarchat übertreten wollte. Der Wali von Saloniki meldet, daß der Ortsvorsteher von Pepole im Bezirk Tikwesch von bulgarischen Komitatschis getötet worden ist.

(+) **Pittsburg,** 23. März. (Privattel.) Der Fluß Monongahela erreichte gestern morgen einen Stand von 29 Fuß über Null. Viele Mühlen in verschiedenen Teilen des Distrikts Pittsburg sind niedergerissen. Tausende von Leuten sind beschäftigungslos. Viele haben ihre Wohnungen verlassen müssen. Inzwischen hat sich das Wasser etwas verlaufen. Die Lokalindustrien haben einen Schaden von ungefähr einer Million Dollars erlitten.

Der Krieg in Ostasien.

Hd **London,** 22. März. Ein Brief des Tokioer Berichterstatters der „Times" führt unter Angabe vieler japanischer Preßstimmen aus, daß Japan nicht nur entschlossen sei, das englisch-japanische Bündnis fortzusetzen, sondern daß von einflußreicher Seite dort die Erweiterung dieses Verhältnisses zu einer unbedingten Offensiv- und Defensiv-Allianz nach dem Muster des russisch-französischen Bündnisses gewünscht werde. Die „Times" bespricht diesen Gedanken, der allerdings noch der Erwägung bedürfe, sehr sympatisch.

Hd **Paris,** 22. März. Japan gedenkt, aus den Legationen in Paris, Berlin und London Botschaften zu machen. Vom englischen Kabinett liegt, wie es heißt, schon die Einwilligung zur Errichtung einer britischen Botschaft in Tokio vor.

Hd **Charbin,** 23. März. Es bestätigt sich, daß die in Mukden zurückgebliebenen Pfleger und die Verwundeten des Roten Kreuzes vor Ankunft der Japaner von den Chinesen ermordet wurden.

Hd **Tokio,** 23. März. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Russen zwischen Changhun und Kirin, wo sie starke Verschanzungen aufwerfen, Widerstand leisten werden.

(!) **Tokio,** 23. März. (Privattel.) Das neue Flottenbudget sieht den Bau von 12 Linienschiffen und 12 Kreuzern vor.

Wetterbericht (Deutsche Seewarte.)

24. März: Sonenschein bei Wolkenzug, Tags warm.
25. März: Vielfach heiter milde, später wolkig, windig.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schade, Schwerte.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Kohlen für die städtischen Gebäude und für die Schulen soll für das Rechnungsjahr 1905 vergeben werden.

Schriftliche mit entsprechender Aufschrift versehene verschlossene Offerten, in denen die Forderungen für den Ctr. franko Verwendungsstelle zu stellen sind, sind bis zum **31.** des Mts. an uns einzureichen.

Schwerte, 21. März 1905.

Der Magistrat
Rohrmann.

875

Bekanntmachung.

Zwecks Abschlusses der Jahresrechnungen ersuchen wir diejenigen, welche Forderungen für ausgeführte Arbeiten und Lieferungen an die Stadt Schwerte haben, ihre Rechnungen bis spätestens zum 20. April cr. an uns einzureichen.

Schwerte, den 21. März 1905.

Der Magistrat
Rohrmann

874

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Waldbränden wird auf die Bestimmungen der §§ 308, 360. Ziff. 10, 368 Ziff. 6 des Reichs-Straf-Gesetzbuches und die §§ 32. 44 bis 46 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1 April 1880 im Zusammenhange mit den §§ 28 bis 31 der Reg. Pol. Verordnung vom 20. April 1882 und der Reg. Pol. Verordnuug vom 21 Novbr. 1893 aufmerksam gemacht

Hiernach ist das Rauchen aus Pfeifen ohne Deckel und das Rauchen von Zigarren außerhalb der auf beiden Seiten mit Gräben versehenen Wege, in den Waldungen verboten

Besonders wird vor unbefugtem Anzünden der Hecken, Grabenränder und Haideflächen gewarnt

Die Polizei-Exekutivbeamten sind angewiesen, jede Uebertretung unnachsichtlich zur Bestrafung anzuzeigen.

Westhofen, den 18. März 1905.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.
Dieckerhoff, Beigeordneter.

864

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 54 der Regierungs-Polizei Verordnung vom 20. April 1882 wird hierdurch angeordnet, daß das **Abraupen** der in Gärten, auf Feldern, an Wegen und Straßen stehenden **Obstbäume** von deren Eigentümern, Mietern oder Nutznießern in der Zeit vom Tage der Bekanntmachung dieser Anordnung ab bis zum 10. Mai cr. vorzunehmen ist.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden nach § 34 Feld- und Forst-Polizei Gesetzes vom 1. April 1880 (Gesetzsammlung Seite 230 ff) mit Geldstrafen bis zu 150 Mk. geahndet.

Wellinghofen, 20. März 1905.

Der Amtmann:
Hartung.

888

Einfach, Praktisch, Billig:

Brauns'sche Stoffarben



zum Auffärben von allerlei Kleidungsstücken aus Wolle, Halbwolle, Seide etc.
Käuflich in den meisten Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen.

SCHUTZ-MARKE

Ausdrücklich fordere man: Päckchen m. der Bezeichnung „Braunssche Stoffarbe" und achte auf die Schutzmarke: Schleife mit Krone.

Alleiniger Fabrikant:
Selbstfärberei im Haushalt. **Wilhelm Brauns, Quedlinburg.**

Tuchhaus Fr. Grund & Söhne

Gegründet 1872. **Glatz** i. Schl. Gegründet 1872.

empfehlen als Spezialität: 748

Ausgezeichnete Lodenstoffe,
Vorzügliche Kameelhaarloden.

Erste Qualitäten **Jagdstoffe** aller Arten

für Joppen, Mäntel, Anzüge, Pelerinen etc.

Muster und illustriertes Preisbuch franko zu Diensten.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Devise **Semper idem.**

Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Schultornister

in **unübertroffener Auswahl** zu den **billigsten** Preisen.

Fritz Neuwerth.

895

Sämereien
billigst.

Pflanzbohnen,
p. Pfd. 15 Pfg., bei 5 Pfd 14 Pfg.
888
Wilh. Hark,
Bahnhofstraße 25.

Bruteier
von **prämiirten weißen Wyandottes** giebt ab (879
Heinr. Becker, Rheinen.



Schellfisch,
Bratfisch, Cabliau,
Pfd. 15—20 Pfg.
Holl. Vollheringe,
Dtzd. 35 Pfg.
893 empfiehlt
F. A. Haape.

Spareinlagen werden je nach Kündigung bis 4½% verzinst beim **Vorschuss-Verein Jüchen, eing. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht zu Jüchen.** Geschäftsbericht und Sparbedingungen zu Diensten. Beträge können auch per Post eingesandt werden. 2323

Nähmaschinen
kauft man unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen bei
C. W. Böhmer,
Markt 6.

Schon 86 Ratten
in einer Nacht und Lokalität getötet durch **Kammerjäger Grasztat's Rattitot.** Unschädlich für Menschen und Haustiere.
Zu haben: **Adler-Apotheke in Schwerte.**

Hochfein parfümirt.



Zu haben in allen einschl. Geschäften.

Restaurant Zum Freischütz
Inh. **Heinr. Straetmanns.**

Sonntag, den 26. März, nachm. 4 Uhr

V. Volks-Concert.

Veranstalter Musikdirektor **Aug. Haselhoff, Schwerte,** (Klavier).
Mitwirkende: Herr Concertmeister **Franz Uschmann, Dortmund,** (Cello).
Herr Concertmeister **Georg Bachmann, Dortmund,** (Violine).
Herr **Heinr. Dahlbüdding, Schwerte,** (Tenor).
Herr **Fritz Schäfer, Schwerte,** (Bariton)

Entree 50 Pfg.

Karten im Vorverkauf á **40 Pfg.** sind in den Zigarrenhandlungen **Dittrichs, Kleingarn u. Heinrichs** in Schwerte, sowie im **Freischütz** zu haben. 881

Redner'sche höhere Mädchenschule
Hagen, Karlstraße 22.

Das neue Schuljahr beginnt den 27. April.

Aufnahme finden Schülerinnen vom 6. Lebensjahre an.

Lehrplan der 10 klassigen höheren Mädchenschule. Vorbildung für das Lehrerinnenseminar. Auswärtige Schülerinnen finden Aufnahme im Hause der Vorsteherin. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen.

Die Vorsteherin
A. Redner.

900

Wie werde ich ein guter Kaufmann und **Wo** informirt man sich über Alles, **Was** j. Kaufm. wissen muss ?

?

Durch die „Moderne kaufmännische Bibliothek" Die besten Werke zur Ausbild. u. Fortbild. d. Kaufm. Ansichtssendungen ohne Kaufverbindlichkeit Herausgegeben, verlegt und zu beziehen **Durch** d. Verl. **Ludwig Huberti,** Leipzig, Johannisplatz 8 !

Gesangbücher
in **großer Auswahl,**
Namen in Gold **grat.s.**
894 **Fritz Neuwerth.**

TOLA Seife

Hergestellt mit dem beliebten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie **Heinrich Mack, Ulm a. D.** Spezialitäten: **Tola-Seife** und **Kaiser-Borax.**

Kartoffeln
(Speise- u. Saatkartoffeln),
auch frühreife Sorten,
empfiehlt 892
F. A. Haape.

Prima gesunde helle **Magnum bonum** Mk. 3,50. Prima gesunde runde **Kartoffel** Mk 3,30 liefert frei Haus
890 **August Träger.**

Verkaufe von heute ab 867
schönes fettes
Kalbfleisch
das Pfund zu **60** Pfg.
W. Buse, Hörderstr. 2.

Prima Stockfisch,
p. Pfd. **70** Pfg.
Rollmöpse
Bratheringe
Bismarckheringe
Superior Heringe,
p. Dtzd. **45** Pfg.
889 empfiehlt
Wilh. Hark,
Bahnhofstraße 25.

Für deutlich Schreibende!
Hoher Nebenverdienst. Prosp. geg. 10 Pfg.-Marke Selbstgeschr. Off. an **Alb. G. Paeschke,** Berlin N 58 Kopenhagener-Str. Nr. 75 H.

Ordentlicher sauberer 863
Junge
von 14—17 Jahren zum Flaschenspülen gesucht
A. Becker, Wilhelmstr. 26.

Ein jüngeres sauberes
Mädchen
per 1. Mai in kleinen Haushalt gesucht 863
Zu melden in der Expedition dieses Blattes.

Ein saub. Mädchen
für eine Beamten-Familie nach Essen gesucht. Auskunft erteilt
Frau **Arnold Niederhoff,**
898 Brückstraße 21.

Kochlehrfräulein
auf baldigst nach **Hagen** gesucht Lehrzeit 1 Jahr, ohne gegenseitige Vergütung.
Gasthof C. Schäfer
891 Markt 3.

Eine
herrschaftliche Etage
von 6—7 Zimmern und von 4 Zimmern zum 1. Juli zu vermieten. Offerten unter A B 868 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Jg. Mann sucht
in ruhigem Hause
freundl. Logis.
Gefl. Off. mit Preisangabe unter St. 810 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension von anständ. Herrn zum 1. April mögl. in der Nähe des Bahnhofs zu mieten gesucht. 880
Off. u. K. P. 2091 an **Rudolf Mosse Köln.**

Junger Kaufmann sucht
anständig möblierte Wohnung,
möglichst mit Pension.
Offerten unter **B 847** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

Auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der **Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern** Berlin W., Köthenerstraße 39.

		Berlin am 18. 3	Dortmund am 20. 3.	Köln a. R am* 20. 3.	Essen am 14. 3
Auftrieb:	Rinder	5338	721	254	881
	Kälber	1601	434	74	871
	Schafe	11083	66	444	41
	Schweine	11681	1677	2809	2183
Tendenz:	Rinder	langsam	mittel	lang am	sehr flau
	Kälber	mittel	„	ruhig	„
	Schafe	langsam	„	lebhaft	„
	Schweine	„	„	flau	„

		Schlachtprozent	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Schweine Schafe Kälber Färsen u. Kühe Bullen Ochsen	a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	61	34—36	41—43	44	42
	b) junge fleischige, nicht ausgemäst. u. ält. ausgemäst.	54	29—32	35—36	37—38	37—38
	c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	23—28	30—31	33—34	—
	d) gering genährte jeden Alters	46	—23	26—27	27—28	—
	a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	60		38	40	37—38
	b) vollfleischige jüngere	53	33—34	31—33	34—35	31—33
	c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	28—33	26—28	29—30	25—27
	d) gering genährte	43	22—26	—	25	—
	a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	56	—21	37—38	39	38—39
	b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtw.	52	32—35	32—44	34—35	33—34
	c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	27—30	29—30	30—31	28—30
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	22—26	22—24	24—25	22—24
	e) gering genährte Kühe und Färsen	42	—21	—	—	
	a) Doppellender	—	—	—	63	65
	b) feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber	65	34—37	48—50	51	48—50
	c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	29—33	44—47	41—46	42—46
	d) geringere Saugkälber	54	—28	38—43	27—32	
	e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	44	—	—	—	38—40
	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	32—34	35—36	42	37
	b) ältere Masthammel	48	22—26	31—33	35—37	30—32
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	42	—21	25—27	29	—
	d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	—	—	—	
	a) vollfleischige der Rassen u. Kreuzungen bis zu 1. J.	—	61—64	61	63	60
	b) Käser	—	—	—	64	
	c) fleischige	—	58—60	59—61	61—62	57—60
	d) gering entwickelte	—	—	56—58	56—60	53—56
	e) Sauen	—	—	56—58	56—60	

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Carl Bornemann, Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Druck: Lenour, Simhardt & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 45 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 70. Schwerte, Donnerstag, den 23. März 1905 37. Jahrgang.

Deutsche Kaiser in der Fremde.

Von Leopold Sturm.

Nachdr. verb.

Die Kunde von der bevorstehenden Anwesenheit Kaiser Wilhelms II. in der nordwestafrikanischen, marokkanischen Hafenstadt Tanger bei Gelegenheit seiner Mittelmeerreise interessiert sehr. Das Ausland echauffiert sich sogar gewaltig darüber, obwohl so grundlos, wie möglich; die Engländer fragen, wohin will der Deutsche Kaiser überall seinen Weg lenken? und den Franzosen scheint der Einzug deutscher Soldaten in Marokko nahe. Nun, das sind nationale Nervositäten, die uns gleichgiltig sein können, uns interessiert mehr das weit ausblickende Auge des Monarchen. Denn wohin der Kaiser vorausgeht, folgt bald der deutsche Kaufmann mit wachsendem Erfolge, denn die Persönlichkeit des Reichs-Oberhauptes besser, als Anderes die Wege ebnet. Die deutschen Kaufleute gerade im Orient können davon erzählen.

Kaiser Wilhelm II. betritt zum ersten Male den afrikanischen Boden als Kaiser. Bei Gelegenheit seiner Palästina-Reise war ein Besuch von Egypten geplant, der aber aus sanitären und anderen Gründen unterblieb. Dagegen hat der Kaiser nach Jerusalem auch Damaskus und andere Städte aufgesucht, in Konstantinopel war er wiederholt, ebenso in Athen, auf Malta, und seine mehrfache Anwesenheit in Sizilien und anderen bekannten Gegenden ist in Aller Erinnerung. Rom und Neapel, Genua und Venedig sehen ihn wiederholt als Gast, und auf der bevorstehenden Reise wird er Lissabon, wo vor zwei Jahren der König von England war, aufsuchen. Kein Deutscher Kaiser das alten Reichs ist so weit „in der Welt umhergekommen", wie Kaiser Wilhelm II., der im Norden bis zum schweigenden Nordkap, im Süden nach Gibraltar sein Schiff lenkte und nun auch den afrikanischen Boden begrüßen wird. Ihm gleich getan, freilich mit ganz anderen Absichten, als denen des Friedens, haben es in dieser Art nur die alten Normannen-Könige mit ihrem Heerbann.

Der Reiseweg der mittelalterlichen deutschen Kaiser ist bekannt; von Karl dem Großen, der sein einziges Reich vom Nordmeere bis hinunter nach Spanien aufrichtete, galt die Sehnsucht der Herrscher Rom, mit Strömen deutschen Blutes ist sie in Italien bestätigt worden. Die Lombardenkrone in Mailand, die Kaiserkrone in Rom, und lange Jahre auch die Krone von Jerusalem, wurden mit deutschen Waffen erkämpft; daß keiner von ihnen bei dem deutschen Namen blieb, das lag in der Natur der Verhältnisse. Aber die Wege der Kaiser nach Rom und der Kreuzfahrer nach Jerusalem werden für immer in der deutschen Geschichte verzeichnet bleiben.

Es hat bekanntlich lange gedauert, bis die Oberhäupter des alten römischen Reiches deutscher Nation zu einer festen Residenz gelangten. Recht eigentlich haben erst die Habsburger damit bei Anfang gemacht, wenn auch vorher schon einzelne Herrscher ihren „Lieblings-Aufenthalt" besaßen. Zumeist aber halten die alten Reichsstädte die Ehre, die Kaiser und die Fürsten und die Reichstage zu begrüßen und zu bewirten, eine Ehre, die ihnen viel kostete, für welche sie aber die Ausgaben durch kluge Erlangung von Privilegien wieder herauszuschlagen wußten. Freilich mitunter war den Städten der hohe Besuch weder eine Ehre, noch ein Vergnügen, wenn nämlich die hohen Gäste nur Geld und Quartier wünschten, auf Ersatz aber nicht zu rechnen war. Wie dem trägen Habsburger Friedrich bei solchen Gelegenheiten mitgespielt wurde, wie ebenso komische, wie bedenkliche Mittel angewandt wurden, um ihn wieder zur baldigen Abreise zu bewegen, ist bekannt.

Der Kaiserbesuch in Marokko.

— **Paris, 22. März.** Der beabsichtigte Aufenthalt des Deutschen Kaisers in Marokko wird hier sehr eifrig, aber im allgemeinen ruhig kommentiert. Selbst chauvinistisch angehauchte Blätter, wie beispielsweise das „Echo de Paris", weisen verächtlich die Londoner Unterstellungen zurück, der deutsche Kaiser verfolge dabei irgend welche Frankreich feindselign Absichten. E liege ihm wohl nur daran, die deutschen Handelsinteressen energisch zu wahren und vielleicht auch, den französischen Diplomaten zu Gemüte zu führen, daß sie gut daran getan hätten, bei dem Abkommen mit England bezüglich Marokkos auch ihn zu Rate zu ziehen. Bei dieser Veranlassung wird ausdrücklich wiederholt, und zwar mit besonderem Nachdrucke, daß in den Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland eine Stetigkeit herrsche, die auf gegenseitigem Wohlwollen beruhe und nicht durch Ausstreuungen und Verletzungen unterbrochen werden könne.

— **Tanger, 22. März.** Das „Journal du Maroc" greift den Minister Delcassé heftig an, weil er die Franzosen über die Erfolge dr französischen Diplomatie getäuscht, ferner weil er ein großes mächtiges Reich wie Deutschland übersehen habe, als er mit Spanien und England ein Abkommen schloß.

Kleine Chronik.

+ **Kiel,** 22. März. Das Kriegsgericht der 17. Division verurteilte den Unteroffizier Kleist von dem in Neumünster garnisonierenden Infanterie-Regiment Nr. 163 zu 3½ Jahren Gefängnis und zur Degradation. Kleist hatte durch fortgesetzte Mißhandlungen einen Rekruten zur Selbstverstümmelung getrieben; der Rekrut hatte sich in der Verzweiflung einen Finger abgeschossen.

+ **Speyer,** 22. März. Der verstorbene Bischof Dr. v. Ehrler hat in seinem Testament den Dom zu Speyer zu seinem Universalerben eingesetzt. Seine Verwandten erhalten Legate, seine Vaterstadt Miltenberg eine Stipendienstiftung, seine Dienerschaft eine Leibrente. Seine Sommerwohnung in Landstuhl vermachte der hochw. Herr nebst Bibliothek seinem jeweiligen Nachfolger.

+ **Metz,** 22. März. Dem hiesigen 98. Infanterie-Regiment ist ein koreanischer Prinz, namens Nisi Cham, als Leutnant überwiesen worden. Auf der Kriegsschule befindet sich noch ein japanischer Offizier zur Ausbildung.

+ **St. Johann** a. d. Saar, 22. März. Unter den italienischen Arbeitern an dem Bahnbau auf dem linken Saarufer sind die Pocken ausgebrochen. Drei Fälle sind bereits festgestellt.

+ **Aurich,** 22. März. Ein hiesiger 17jähriger Seminarist schoß sich, nachdem ein Lehrer ihm scharf ins Gewissen geredet, eine Kugel in den Kopf; erd wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.

+ **Bombay,** 22. März. Nach dem amtlichen Bericht ist die Zahl der Todesfälle an der Pest in Indien in der letzten Woche auf 45 000 gestiegen. Die genannte Woche übertrifft damit selbst ihre schlimmste Vorgängerin seit 1896 noch um 12 000 Todesfälle. Von den Sterbefällen kamen 20 000 in Agra und Oudh und 12 000 in Pundschab vor. In Bombay sind zum Ueberfluß neben der Pest auch noch die Pocken ausgebrochen. Die Krankenhäuser sind überfüllt, und das Aerztepersonal reicht nicht annähernd zur Bewältigung der Arbeit aus.

Vermischtes.

† **(Von einer furchtbaren Wahnsinnstat)** wird aus Denver im Staate Colorado berichtet. Ein Fuhrmann namens George Schißler wurde plötzlich wahnsinnig, tötete zwei Personen und wurde dann selbst nach einem aufregenden Kampf mit der Polizei getötet. Vor einiger Zeit hatte Schißler einen Streit mit seinem Nachbar Ray Sill. Der Fall kom vor den Richter und wurde abgewiesen. So herrschte zwischen den beiden Familien eine starke Erbitterung, bis Schißler, der über das ihm angeblich zugefügte Unrecht fortwährend grübelte, schließlich wahnsinnig wurde. Am letzten Sonntag bewaffnete er sich mit einem Repetiergewehr und begab sich zu Sills Haus. Dieser stand an der Tür und wollte fliehen, da er nichts Gutes ahnte, aber Schißler zielte auf ihn und tötete ihn sofort. Darauf eilte Sills Frau jammernd herbei, beugte sich über ihres Mannes Leiche und bat flehentlich um Gnade, aber der Wahnsinnige erschoß auch sie. Dann verwundete er noch einen herbeigeeilten Nachbar. Schißler's Frau war Zeugin der beiden Morde gewesen und brach bei diesem Anblick zusammen; da sie herzleiden ist, wird sie wahrscheinlich auch infolge des Schrecks sterben. Nun zündete der Verrückte mit einer Fackel Sills Haus und Scheune an, und beide Gebäude brannten nieder. Zwei Kinder Sills entkamen, aber das dritte wird vermißt und man fürchtet, daß es in den Flammen umgekommen ist. Nach diesen Untaten begab sich Schißler in sein Haus, wo er sich verbarrikadierte. Fünf Polizisten, ein Inspektor und der Polizeiarzt kamen bald und näherten sich dem Hause, aus dem Schißler das Feuer eröffnete und den Arzt schwer und den Inspektor leicht verwundete. Nun wurden eiligst Reservemannschaften herbeigerufen, die der Major befehligte; da aber Schißler immer weiter feuerte, mußten sich die Leute zurückziehen. Auch der Major entging nur knapp einer Kugel. Schließlich bepackten die Polizisten einen leichten Wagen mit Heufudern, benutzten ihn als beweglichen Schild, rückten unter seinem Schutze langsam vor und schickten nun eine Salve nach der anderen in das Haus.. Schißler erwiderte das Feuer so lange, bis er tödlich verwundet war. Er starb wenige Minuten nach seiner Gefangennahme.

† **(Widerwärtige Szenen vom Prozeß Bonmartini.)** In dem in Turin vor dem dortigen Schwurgerichte zum zweiten Male verhandelten Skandalprozeß wegen Ermordung des Grafen Bonmartini durch seinen Schwager, den Bruder seiner Frau, zeigen die als Zuhörerinnen erschienenen Damen eine seltene Roheit. Ein Zeuge erzählte Vorkommnisse, die selbst den Junggesellen eines Herrenabends die Haare sträuben machen würden, aber die Damen drängen sich ungestüm vor, um nur kein Wort zu verlieren. Als sich die Gemeinheiten schließlich dermaßen steigerten, daß der Präsident die Oeffentlichkeit ausschloß, gerieten die Zuhörerinnen in helle Wut über den „prüden" Präsidenten.

? **Eine Ohnmächtige.** „Deine letzte Novellette war wieder ganz reizend." — Schriftstellernde Ehefrau: „Und weißt Du, das Geschichtchen ist mir eingefallen, während ich neulich wegen meiner neuen Toilette eine halbe Stunde in Ohnmacht lag."

+ **(Westliche und östliche Wahrheit.)** Der „Frankf. Ztg." wird geschrieben: Der Vizekönig von Indien, Lord Curzon, hielt vor kurzem in seiner Eigenschaft als Kanzler der Universität Kalkutta an die dortigen Studenten eine sehr salbungsvolle Ansprache, in welcher er sich zum erheblichen Mißvergnügen der Hörer und nachträglich der gebildeten Stände in sehr absprechender Weise über die Wesenszüge im orientalischen Charakter usw. äußerte. Mit großem Nachdruck warnte Curzon die Studenten vor der Lüge und hob hervor, die Unwahrheit bestehe in Reden und Handlungen, die vom eigenen oder fremden Wesen, den Tatsachen des Lebens, Ereignissen usw. falsche Vorstellungen erwecken. Das höchste Ideal der Wahrheit sei im Westen daheim und sei erst später in die östliche Welt gekommen. Der Vizekönig schloß seine Ansprache mit den Worten: „Schmeichelei mag der Meinung des Schmeichlers entsprechen oder erheuchelt sein, welcher Art sie auch sei, vermeiden Sie sie. Im ersteren Fall bleibt sie doch unwahr und im letzteren ist sie niedrig." Den Hauptpunkten dieser Ansprache stellt nun ein in Kalkutta erscheinendes Journal aus einem Reisewerke des Lord Curzon „Probleme aus dem fernen Osten" folgendes belustigende Zitat entgegen: Der Vizekönig berichtet über seine Erlebnisse in Korea: „Ehe ich zur Audienz zum Kaiser ging, hatte ich mit dem Minister des Aeußern eine Unterredung. Ich erinnere mich einiger seiner Fragen und meiner Antworten. Man hatte mir vorher eingeschärft, ihm mein richtiges Alter von 33 Jahren ja nicht mitzuteilen, weil die Jugend in Korea gering geschätzt wird. Als er mich frug, wie alt ich sei, erwiderte ich daher ohne Zögern: „40 Jahre". „Was"? rief er erstaunt, „nur 40?" Sie sehen aber für dieses Alter sehr jung aus. Wie erklären Sie das?" „Durch die Tatsache", erwiderte ich „daß ich nun seit einem Monat in dem durch ein so prächtiges Klima begnadeten Reiche Seiner Majestät weile." Schließlich fragte er mich: „Ich nehme an, daß Sie naher Verwandter der Königin von England sind?" „Nein", antwortete ich, „das bin

ich nicht!“ Als ich aber eine unangenehme Enttäuschung in seinem Gesichte sah, setzte ich rasch hinzu: „Wenigstens vorläufig nicht, als unverheirateter Mann!“, wodurch ich sofort die Sympathie des anderen Herrn wiedergewann!“ Diese Probe höchst „idealer westlicher Wahrheitspflege“ erweckt von Kalkutta bis Bombay, wie auch in London beträchtliche Heiterkeit.

Jugendschuld.

Roman von Freifrau G. v. Schlippenbach.
(12. Fortsetzung.)

Mit regem Interesse folgt das junge Mädchen Rauchberg von Saal zu Saal; sie lauscht seinen Erklärungen und fragt mit Lebhaftigkeit nach diesem und jenem. Im Stahlwerk bleiben sie am längsten, hier werden die feinen Waren verfertigt, die später durch die ganze Welt gehen. In den Polierwerkstätten arbeiten auch Frauen, sogar einige Kinder sind beschäftigt; sie sortieren die angefertigten Gegenstände, helfen bei der Verpackung und gehen den Großen zur Hand. „Der Herr“ wird von allen ehrerbietig gegrüßt, es mischt sich etwas Zutrauliches darein, etwas, das von der Liebe der Leute für den Besitzer der großen Fabrik spricht.

Als Eva und Rauchberg wieder ins Freie treten, sehen sie, daß sich mehrere Arbeiter um das Walzwerk versammelt haben, der Aufseher tritt grüßend näher und sagt: „Es ist etwas an dem oberen Teil des Schornsteins in Unordnung, einer der Männer muß hinauf. Wir haben schon am Dach ein Seil befestigt; der Michael Kalkbrenner ist unser bester Kletterer, er wird hinaufsteigen und nachsehen, woran es liegt.“

Rauchberg erteilte in knappen, klaren Worten seine Befehle, dann trat er selbst hinzu und und faßte das herabhängende Seil mit seinen starken Händen.

„Verzeihen Sie die Unterbrechung“, sagte er kurz zu Eva. Sie war dicht an seine Seite herangetreten und hatte ebenfalls das Seil mit ihren zarten Händen gepackt. „O, ich will auch mithelfen“, sagte sie. Viele rußige Fäuste griffen zu, seltsam stachen die weißen Mädchenhände dagegen ab. Eva hörte, wie ein alter Arbeiter sagte:

„Wenn der Herr anpackt, ist es so viel wie zehn andere, der hat fast allein die Kraft, das Seil straff zu halten, bis der Michael oben ist.“

Mit gespannter Aufmerksamkeit, klopfenden Herzens sah Eva dem kühnen Kletterer zu, der in immer schwindelnder Höhe emporklomm. „Wenn er stürzt, ist er verloren“, sagte Eva leise und fühlte, daß sie heftig zitterte. Rauchberg bemerkte es auch; sie standen so nahe bei einander, daß er die schlanke Gestalt an sich gepreßt spürte, daß er das Beben derselben empfand. Da legte er die eigene, kräftige Hand über die der Baronesse Bärenfeld, fest und warm.

„Fürchten Sie nichts, sehen Sie nicht hinauf, schließen Sie die Augen!“ empfahl Rauchberg.

Sie gehorchte ihm, sie lehnte sich an die hohe Männergestalt. Schon die Berührung gab ihr die Ruhe wieder, und das Blut pulste nicht mehr so wild bis in die Fingerspitzen hinein. Sie ahnten nicht, daß Rauchbergs Sinne sich im tollsten Aufruhr befanden, es war Qual und Wonne zugleich, sie so nahe zu haben, den süßen Veilchenduft zu atmen, das rotbraune, weiche Haar an seiner Wange zu fühlen, denn er hatte den Kopf tief geneigt, und das Verlangen, die seidige Fülle zu küssen, übermanite ihn fast; bedurfte es doch seiner ganzen Energie, um das nicht zu verraten, was ihn gewaltig gepackt hatte. —

„Nun ist er oben“, sagte jemand von den Arbeitern. Eva öffnete die Augen. Sie war sehr blaß, ihre feinen Nasenflügel vibrierten, sie trat ins Freie hinaus und lehnte still an der Mauer. Nach einiger Zeit kam auch Rauchberg aus dem Werk und sagte, daß Michael wieder wohlbehalten zur Erde angelangt sei, und nur ein geringfügiger Schaden am Schornstein die Störung im Betrieb verursacht habe. Es war inzwischen dunkel geworden, erst jetzt bemerkte es Eva mit leichtem Schrecken.

„Ich muß nach Mon Caprice zurück“, sagte sie, „meine Mutter und Tante Louison werden gar nicht wissen, wo ich geblieben bin. Bitte, rudern Sie mich über den See, dann bin ich schneller drüben!“

Sie sitzen im Boot, und die kraftvollen Ruderschläge Rauchbergs treiben die „Nixe“ über den blanken Wasserspiegel, zu schnell, wie der Fabrikbesitzer denkt. Sie sprechen nichts während der Fahrt. Eva hat die Hand in die kühle Flut gleiten lassen, die andere ruht lässig auf dem Rand des Kahnes. Die roten Strahlen der untergehenden Sonne hüllen die helle Mädchengestalt mit ihrem Lichte ein, in den weichen Zügen liegt eine große Sehnsucht, etwas Neues, eben Geborenes, eine Frage spricht aus den weitoffenen Augen, ein träumerisches Lächeln teilt die frischen Lippen.

Das Boot stößt an das Ufer, Eva erhebt sich langsam. „Leben Sie wohl!“ sagte sie sehr leise. Sie reicht ihm die Hand, wie sie es das erste Mal getan, als er sie hinübergerudert hat. Sie geht einige Schritte, dann bleibt sie stehen und wendet sich zu ihm. „Das waren schöne Stunden“, sagte sie. „Ich werde sie nicht so bald vergessen. Hand Henning soll bald seine Festung bekommen, das bestellen Sie ihm!“ Jetzt lachte sie wieder fröhlich wie ein Kind.

Rauchberg hat den Strohhut vom Kopf gezogen und steht an der Spitze des Bootes. „Leben Sie wohl!“ ruft er hinauf, denn Eva ist schon den Berg nach Mon Caprice emporgestiegen. „Auf Wiedersehen!“ fügt er hinzu. Sie verschwindet eben vor seinen Augen. Es ist dunkel geworden. Rauchberg kettet das Boot an den Pflock, er geht durch den Wald heim. Allein, aber nicht einsam.

8.

„Ich sage dir, liebste Hortense, daß du deiner Tochter zu viel Freiheit gönnst, Du erziehst sie nicht gut, dafür ist ihr gestriges Betragen der Beweis! Es war schon Nacht, als sie endlich nach Mon Caprice zurückkam.“

„Das nun wohl nicht, Louison!“ erwiderte der Freifrau sanfte Stimme, durch die gleichwohl ein etwas ärgerlicher Ton klinkt. „Es war halb Neun, die Sonne war eben erst untergegangen.“

„Ganz einerlei, es kommt hierbei nicht auf die Minute an, es handelt sich um die Frage, ob Du diesen Besuch Evas in Margarethenruh billigst“, rief die Fürstin heftig werdend, indem sie hochaufgerichtet dastand und sprühenden Blickes auf die Jugendfreundin herniedersah.

Frau v. Bärenfeld schüttelte den Kopf. „Ich habe Eva darüber gesagt, was ich denke; sie ist eine impulsive Natur, die leider oft hingerissen wird. Als sie uns gestern erzählte, wo sie gewesen war, tat sie es in ihrer freimütigen Art, ohne irgend etwas zu verheimlichen.“

„Mein Gott, man muß doch vorsichtiger sein! Rauchberg ist unverheiratet, Evas Besuch in Margarethenruh ist ein Entgegenkommen, das ihn ermutigen könnte, sich ihr weiter zu nähern, und du würdest es gewiß selbst nicht wünschenswert finden, wenn der Name Deiner Tochter in mißliebiger Art mit dem des Fabrikbesitzers in Verbindung gebracht würde!“

„Davon ist nicht die Rede, wir reisen ja bald ab“, versetzte die Freifrau gelassen. Eva wird wahrscheinlich Rauchberg nie wiedersehen!“

Sehr erstaunt sah die Fürstin Louison sie an. „Es wäre doch möglich, hast Du nicht daran gedacht, liebe Hortense,, wenn Busso und Eva ein Paar werden? Jedenfalls müßte ich dann ernstlich mit Deiner Tochter sprechen. Eine Fürstin zu Hohental darf sich nicht solche unüberlegten Streiche zuschulden kommen lassen!“ —

Beide Damen schwiegen.

Eine ungemütliche Stimmung hatte seit dem Abend geherrscht, als Eva bei ihrer Rückkehr nach Mon Caprice die beiden Freundinnen wiedergesehen. Sofort hatte das junge Mädchen offen erzählt, wo es gewesen, und erst durch die plötzlich eisige Haltung der Fürstin war es ihm klar geworden, daß es ihr Mißfallen geweckt. Busso war nicht zugegen, er war länger im Walde aufgehalten worden, Eva sah ihn erst am andern Morgen. —

(Fortsetzung folgt.)

Dortmunder Stadttheater.

Donnerstag, den 23. März. Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen. Anfang 7¾ Uhr. Kabale und Liebe. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Freitag, den 24. März. Anfang 7½ Uhr. Der Strom. Schauspiel in 3 Aufzügen von Max Halbe.

Sonnabend, den 25. März. Anfang 7½ Uhr. Faust und Margarethe. Große Oper in 5 Aufzügen von Charles Gounod.

Sonntag, den 26. März. Erhöhte Preise. Anfang 6½ Uhr. Siegfried. Zweiter Tag aus dem Bühnenfestspiel „Der Ring der Nibelungen“.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 69 der Kreisordnung für die Provinz Westfalen vom 31. Juli 1886 werden die auf dem Kreistage am 17. März ds. Js. gefaßten Beschlüsse ihrem Inhalte nach zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

1. Die stattgefundenen Ergänzungswahlen der Kreistagsabgeordneten wurden als gesetzmäßig erfolgt angesehen.
2. Es wurden gewählt: als Kreisausschuß-Mitglieder die ausgeschiedenen Herren
   Gutsbesitzer Kahmann-Salingen,
   Fabrikant Koenig-Annen.
3. Als Vertrauensmann für den Ausschutz zur Auswahl von Schöffen und Geschworenen
   Gutsbesitzer Eickhoff-Sölde.
4. Als Abgeordnete für die Genossenschaft zur Regelung der Vorflut und zur Abwässer-Reinigung im Emschergebiete
   Direktor Sust-Aplerbeck
   Sattelmacher-Barop
   „
   General-Direktor Baurat Beukenberg-Hörde
   Königlicher Landrat von Starck-Hörde
   Bürgermeister Evers-Hörde
   Gemeindevorsteher Vieseler-Aplerbeck
   Gemeindevorsteher Storck-Kirchhörde
   Fabrikbesitzer Wilh. Utermann-Annen.
5. Der Verkauf eines in der Gemeinde Annen belegenen Kreiswegeplietzteils an den Steinbruchbesitzer Wilhelm Klein in Annen wurde genehmigt.
6. Der in der Gemeinde Rüdinghausen belegene Weg Persebeck-Rüdinghausen-Annen wurde in die Kreisunterhaltung übergenommen.
7. Der Kreistag beschloß die Einrichtung eines Kaufmannsgerichtes für den Kreis Hörde mit Ausschluß der Stadt Hörde auf Grund des Reichsgesetzes betreffend die Kaufmannsgerichte vom 16. Januar 1904.
8. Der Antrag der Stadt Schwerte auf Minderbelastung der Kreisabgaben wurde abgelehnt.
9. Die Gewerbegerichts-Kassen-Rechnung für 1903 die Kreisobstbau-Kassenrechnung für 1903 und die Kreiskommunalkassenrechnung für 1903 wurden entlastet.
10. Der Kreishaushaltsplan für 1905 wurde beraten und in Einnahme und Ausgabe auf die Summe von 382733,08 Mk. festgestellt. Bei der Beratung des Etats erklärte der Kreistag sich damit einverstanden, daß der Fehlbetrag in Höhe von 290 725,58 Mk. aufgebracht werde in Form einer Kreissteuer durch gleichmäßige Umlage von 36 Prozent auf die vom Staate veranlagte Grund-Gebäude- und Gewerbesteuer der Klassen I bis IV, die Betriebssteuer sowie auf die Staatseinkommensteuer nach Maßgabe der §§ 12 ff der Kreisordnung und des § 91,2 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893. Sodann wurde noch die Errichtung einer pensionsfähigen Bautechnikerstelle beim Kreisausschuß mit dem in der Besoldungsordnung vorgesehenen Stellengehalte und 800 Mk. Wohnungsgeldzuschuß genehmigt.
11. Die Kreis-Satzungen, betreffend daß Gewerbegericht zu Hörde sollen im § 15 zwischen Absatz 2 und 3 nachfolgenden Zusatz erhalten:
    „Der Wahlausschuß ist zudem berechtigt, in den einzelnen Wahlbezirken nach Maßgabe des Bedürfnisses in hinreich nder Zahl örtliche Wahlstellen einzurichten. Für diese Wahlstellen ist dann auch je ein besonderer Wahlvorstand nach den vorstehenden Bedingungen zu bilden,“
12. Gegen die in der Verfügung der Königlichen Regierung zu Arnsberg vom 2. Januar 1905. J. Nr C V 44 näher bezeichnete Veränderung der Gemeindebezirksgrenze der Stadt Schwerte und der Gemeinde Lichtendorf waren Einwendungen nicht zu erheben.

Hörde, 18. März 1905.

Der Vorsitzende
v. Starck
Königlicher Landrat.

882

Zahn-Institut
von
Wilhelm Overbeck
vormals Hoffmanns
Osten-Str. 7 **Schwerte** Osten-Str. 7.
Atelier für nur ff. Arbeiten in Gold, Porzellan und Kautschuk,
Kronen- u. Brückengebisse, Plomben.
Specialität: Schmerzlose Zahnoperation.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
spart
Arbeit Zeit Geld.



Feinste böhmische
Rotkleesaat
empfiehlt
Ernst Klein.

Carl Trog, Schwerte
Hagenerstrasse 9
Fernsprecher 32
empfiehlt
Spiegel- und Fensterglas, Matt-, Mouselin- und Rohglas
Ornament-, Catheral- u. Drahtglas
in allen Größen, fertig geschnitten
Kitt, Farben, Lacke und Pinsel
in größter Auswahl.
896

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.